# Literarische Berichte.

## Die Versammlungen der Ornithologen Mecklenburgs.

(Im Anschlusse an den „Verein der Freunde der Naturwissenschaften in Mecklenburg", haben die dortigen Ornithologen eine besondere Section gebildet. Die in den Versammlungen derselben gemachten ornithologischen Mittheilungen sind auch für weitere Kreise von Interesse, und tragen wir daher durch Abdruck der Protokolle gern zur bessern Bekanntwerdung des ornithologischen Inhalts bei. D. Herausg.)

### Protocoll der zweiten Versammlung der Section für Ornithologie in Plau am 1. und 2. October 1861.

Die Sitzung wurde um 10 Uhr eröffnet, und theilte der Schriftführer zunächst der Versammlung mit, was der Verein der F. d. N. in M., über die Bildung der Section beschlossen hat. Dann meldete derselbe als neue Mitglieder an: die Herren: Bernin A., Ingenieur in Malchin; Erich, Rector in Stavenhagen; Erich, Cantor in Plau; Fromm L., in Schwerin; v. Grävenitz, Forstmeister in Bützow; Heydemann, L., in Thalberg bei Treptow; Kaysel, Senator in Teterow; Lübbert, G., in Schwerin; Maas, Ad., in Plau; v. Vogelsang, Hauptmann in Gutendorf; Wiese, Forstmeister in Greifswald; Wolf, Pastor in Plau. Die Section zählt also jetzt bereits 24 Mitglieder.

Von den Separatabdrücken des Protocolls sind Exemplare an die deutsche Ornith. Gesellsch., an die Redaction des Journals für Ornithologie, und an den Herrn Professor Blasius in Braunschweig gesandt. Es wurde beschlossen, die nächste Sectionsversammlung in Bützow und zwar zugleich mit dem Verein, also ausnahmsweise in der Pfingstwoche zu halten, indem man sich vorbehält, den zweiten Tag zur Ornithologie zu verwenden.

Herr Pastor Dr. Zander übergab einige Separatabdrücke seiner Uebersicht der Vögel Mecklenburgs, die mit grossem Interesse und Dank empfangen wurden. — L. v. Preen berichtet über einige seltene Mecklenburgische Vögel der Sammlung des Dr. Benefeld in Rostock. Diese Angaben sind schon in die Uebersicht d. V. M. aufgenommen. — Herr Riefkohl theilte Beobachtungen über das Verhalten der Vögel gegen fremde in's Nest gelegte Eier mit, denen L. v. Preen noch einiges hinzufügte. (S. Anlage.)

Herr Maas hatte einige von Helgoland mitgebrachte seltene

Vögel ausgestellt, und berichtete über die ornithologischen Vorkommnisse und Sammlungen auf dieser interessanten Insel. Das häufige Vorkommen einiger der vorgelegten Vögel auf Helgoland, z. B. *Motacilla boarula, Mot. flava, flaveola* (Gould), *Merula rosea, Anthus Richardi,* und der braunsternigen *Sylvia suecica,* lässt ihr Erscheinen in Mecklenburg erwarten, und regt zum Aufsuchen derselben an. L. v. Preen zeigte einen *Numenius tenuirostris* von der Insel Sylt, der sich durch seine weisse Unterseite, den hellgefärbten Kopf ohne Mittelstreif und den sehr dünnen Schnabel leicht von *N. phaeopus* unterscheidet und knüpfte hieran einen Vortrag über jene den Ornithologen schon so lange bekannte Insel, und das Vogelleben auf derselben. Er legte vor einige abweichend gefärbte Eier daher von *Larus argentatus* und *Sterna caspia,* ferner mecklenburgische Gelege: *Picus minor,* 6 Eier am $^{27}/_{5}$ aus einer Buche auf dem Schwefelwerder bei Schwerin, 18 Fuss vom Boden. *Numenius arquata,* 4 Eier (3 bebrütet 1 faul) am $^{6}/_{5}$ von Dummerstorfer Torfmoor. Das Nest stand auf einer ebenen Wiese und war aus kleinen Reisern, Heide und Gras ziemlich gut erbaut. Der Vogel brütete so eifrig, dass er ziemlich lange vom Hund gestanden wurde, und stiess nach dem Auffliegen unter lautem Geschrei nach dem Jäger in der Weise der Meerschwalben. Dasselbe Paar hat später noch Junge aufgebracht.

1 *Cuculus canorus* mit 4 *Sylvia nisoria* frisch am $^{13}/_{6}$ auf dem Werder. Das Kuckucksei gleicht frischen Eiern der Sperbergrasmücke ganz vollkommen. An selteneren Vögeln erhielt v. Preen aus Mecklenburg: 2 *Budytes flavus borealis* (Männ.) am $^{17}/_{5}$ auf dem Schelffelde bei Schwerin; 1 *Alauda cristata,* (Weib.) rothgelblich-weisse Spielart, am $^{27}/_{7}$ auf dem Medeweger Felde; 1 *Aquila naevia,* (Männ. juv.) der ganz die Charactere an sich trägt, die Blasius dem *Aq. clanga* zuschreibt. Am $^{18}/_{8}$ aus Hohen Sprenz.

Riefkohl legte vor: 1 Ei von *Tot. ochropus,* welches auf den Wiesen bei Warnemünde gefunden sein soll. Das Ei hat eine sehr gestreckte Form, mit rothbraunen Flecken, eine stark röthliche Färbung, und stimmt mit den von Möschler bezogenen überein. Die von Sammlern aus Pommern und Preussen geschickten Eier sind viel dicker, kurz- kreiselförmig und haben auf blass grünlichem Grunde schwarzbraune Flecken. Ob beide Abweichungen ächt und nur zufällige Färbungsextreme sind, konnte nicht ermittelt werden. Ferner einige im Bauer gelegte Eier von *Fr. spinus,* die fast gar keine Fleckenzeichnung hatten. Die ersten vor 4 Jahren von demselben (Weib.) gelegten waren lebhaft grün

mit vieler Zeichnung, was jedes Jahr abgenommen hat. Dieselbe Beobachtung war auch im Freien besonders bei *L. collurio* gemacht, und gefunden, dass die röthlichen, stark gefleckten den jungen, die grünen, spärlich gezeichneten den alten (Weib.) angehören. —

Herr G. Lübbert hatte einige Tafeln mit selbst gezeichneten Copien aus dem Naumann'schen Werk mitgebracht, die mit grosser Genauigkeit und wunderschön ausgeführt waren, und allgemeine Anerkennung fanden.

Den 2. October brachte man mit Besichtigung der Sammlungen des Herrn Pastor Dr. Zander in Barkow zu. Die überaus reiche Vogelsammlung, in der sich fast jeder Europäer mehrfach vertreten findet, gewährte der Versammlung durch die Erklärungen des Besitzers die vielseitigste Belehrung und einen reichen Genuss, der durch die gastfreie freundliche Aufnahme noch bedeutend erhöht wurde. Die umfangreichen Besprechungen und interessanten Auseinandersetzungen des Herrn Pastor Dr. Zander waren so zahlreich, dass der zugemessene Raum eine Aufnahme derselben in's Protokoll nicht gestattet, auch würden sie, ohne die bezüglichen Exemplare, nicht deutlich genug sein. Erst spät am Abend trennten sich die Besucher mit dem Wunsche, dass es allen recht bald wieder vergönnt sein möge, diesen lehrreichen und angenehmen Tag in Barkow zu wiederholen.

(Anlage zum Protocoll.)

## Einige Versuche von Vertauschen der Vogeleier.

Dass man den Canarien-Vögeln alle eigenen Eier nehmen, oder ihnen auch zu den ihrigen einige andere legen kann, ohne dass sie Nest und Eier verlassen, ist eine bekannte Sache. Ich selbst habe zu wiederholten Malen meinen Canarien-Vögeln statt der ihrigen, Eier von andern Canarien-Vögeln, von Hänflingen, Buchfinken und Grünlingen, und einmal von der Goldammer untergelegt, und jedes Mal haben sie die Eier ohne Bedenken angenommen und ausgebrütet. In Bezug auf das Auffüttern der Jungen habe ich die Beobachtung gemacht, dass die Canarien-Vögel die Jungen der Hänflinge immer ohne grosse Mühe fütterten; dagegen starben mir jedes Mal sämmtliche junge Buchfinken bei drei, und sämmtliche Grünlinge bei zwei Versuchen, sowie auch die vier jungen Goldammern, wenn sie ungefähr 14 Tage alt waren. Ich weiss mir dies nicht anders, als aus der Fütterung zu erklären; denn die Canarien-Vögel, obgleich es ihnen an Ei und aufgeweichter Semmel nie fehlte, fangen, wenn ihre Jungen etwa 14 Tage alt sind, an, viel Samen zu füttern, während die

Buchfinken und Goldammern gewiss, und vielleicht auch die Grünlinge zum Auffüttern ihrer Jungen ausschliesslich Insecten, besonders kleine Raupen gebrauchen.

Einmal habe ich Eier von Canarien-Vögeln in ein Hänflingsnest im Freien gelegt, und dagegen ebenso viele Hänflings-Eier dem Canarien-Weibchen untergelegt. Beide Vögel brüteten ruhig weiter, und die Jungen kamen zu gleicher Zeit aus. Nach 5 Tagen vertauschte ich die Jungen wieder, — sie sind nämlich an der Hautfarbe leicht zu unterscheiden. Die Canarien-Vögel sowohl, wie die Hänflinge, nahmen die jungen Vögel willig an und fütterten sie gross.

Mein Zeisig-Weibchen, das seit 4 Jahren regelmässig im Käfig sein Nestchen zurecht gebaut und gelegt hat, aber in den früheren Jahren nie hatte brüten wollen, fing in diesem Jahre an, ein faules Canarien-Vogelei, dass ich ihm statt der eigenen Eier ins Nest gelegt hatte, zu bebrüten. Nach einigen Tagen legte ich ihm 2 Goldammer-Eier unter, und wieder nach einigen Tagen statt dieser, 3 Eier von *Sylvia hypolais*. Das Weibchen brütete stets sogleich und eifrig fort. Da fand ich ein Nest von *Sylvia hortensis* mit 3 sehr stark bebrüteten Eiern. Ich nahm dieselben in der hohlen Hand mit, damit die Jungen im Ei nicht sterben möchten, legte sie dem Zeisig-Weibchen unter, und unverkennbar war die Freude des Zeisig-Pärchen, als nach 3 Tagen 2 Junge auskamen. Leider starben dieselben schon am dritten Tage, obgleich das Zeisig-Weibchen sehr eifrig, und nur mit Semmel und Ei fütterte.

Im Freien habe ich in diesem Jahre mit Vertauschen der Eier drei Versuche angestellt, von denen zwei vollkommen gelangen. Ich nahm am 1. Juni 5 frische Eier von *Sylvia nisoria* und legte sie in das Nest von *Lanius collurio*, dessen 4, allerdings sehr ähnliche Eier ich der Sperber-Grasmücke gab. Beide Vögel nahmen die fremden Eier willig an, — die Sperber-Grasmücke sass nach einer halben Stunde schon wieder auf den Eiern — und brütete ruhig weiter; das Neuntödter-Weibchen legte auch noch ein Ei zu den fünf andern. Ich besuchte die Nester häufig; die Jungen kamen ungefähr zu gleicher Zeit aus und wuchsen sämmtlich auf. Als ich eines Tages kam, — die Jungen waren etwa 14 Tage alt, — flatterten die 5 Grasmücken sämmtlich aus dem Neste, und nur der junge Neuntödter blieb sitzen; die fünf Neuntödter sassen aber noch ganz ruhig im Neste der Sperber-Grasmücke. Nach weiteren 8 Tagen waren auch sie verschwunden,

d. h. aller Wahrscheinlichkeit nach sämmtlich ausgeflogen. Am 5. Juni vertauschte ich 4 ganz frische Eier von *Sylvia hortensis* gegen etwas bebrütete von *Sylvia nisoria*. Beide Vögel merkten das Vertauschen nicht, oder kümmerten sich nicht darum, denn beide brüteten ruhig weiter und brachten die Jungen aus. Ich habe die Nester mehrere Male besucht und die Jungen immer wohlbehalten gefunden, bis sie endlich das Nest verlassen hatten.

Dagegen glückte der Versuch, das rothgefleckte Ei des *Lanius collurio* gegen diejenigen von *Loxia chloris* zu vertauschen, nicht. Ich fand nämlich, als ich nach einigen Tagen wiederkam, die Grünlings-Eier aus dem Neuntödter-Neste verschwunden, und es war wohl kein Zweifel, dass sie verzehrt worden waren, da ich noch einige Stücke der Schale im Neste und auf der Erde fand. Das andere Nest war leider ausgenommen.

Noch will ich eine Vertauschung von Eiern erwähnen, die freilich nicht von mir vorgenommen, mir aber doch von glaubwürdigen Männern erzählt worden ist. Es wurde vor mehreren Jahren ein Nest von *Strix otus* mit einem Eie gefunden. Da der Fundort häufig von Knaben besucht wurde, holt der Finder aus einem nahen Jägerhause das kleinste Hühnerei, das er bekommen konnte, und legt es statt des Euleneies ins Nest. Als er am folgenden Tage wieder kam, fliegt die Eule vom Neste, und siehe da, es liegt ein zweites Eulenei in demselben. Er nimmt dieses und geht nach dem Jäger-Hause, um ein zweites Hühnerei zu holen. Als er aber den Baum wieder ersteigt, ist das Hühnerei verschwunden und das Nest leer. Später erfuhren wir, dass Knaben das Nest gefunden und das darin liegende Hühnerei bona fide für ein Eulenei gehalten und mitgenommen hatten. Mir selbst wurde das Ei gezeigt und zum Kaufe angeboten. E. Riefkohl.

Diese interessanten und lehrreichen Versuche werden uns wichtige Aufschlüsse über die Fortpflanzungsgeschichte der Vögel geben, und ich bitte alle, die Gelegenheit haben, dieselben fortzusetzen und zu erweitern. Es scheint, dass die Unterscheidungsgabe der Vögel in Bezug auf ihre Eier sehr gering ist, da sie in so vielen Fällen die fremden ganz unbedenklich annehmen. Meine Versuche in dieser Beziehung sind in diesem Jahre meistens missglückt, indem ich bald nach dem Tausch die Nester zerstört fand.

In 2 Nestern der *Cal. turdina* im Weiden-Gebüsch mit je 4 unbebrüteten Eiern vertauschte ich am 10/6 sämmtliche Eier, und beide Pärchen brüteten die fremden aus.

Am selben Tage legte ich ein *C. turd.* in ein *L. collurio*

Nest mit 4 Eiern. Der Würger, und zwar das Männchen verzehrte vor meinen Augen das fremde Ei, und das Weibchen brütete dann auf den drei gebliebenen Eiern weiter.

*Cal. arundinacea* nahm am 13/6 ein *C. turdina* Ei an, ich fand aber am 15/6 das Nest zerstört.

Am 13/6 fand ich mit 4 *S. nisoria* Eiern ein frisches Kukucks-Ei, das den Nesteiern sehr ähnlich war. Ich legte es in ein *Fr. cannabina* Nest und der Hänfling nahm es unbedenklich an; am 18/6 nahm ich es wieder fort, weil so sehr viele Nester in jener Gegend zerstört waren, und gab es einer *S. hortensis* mit 2 Eiern, die Grasmücke verliess das Nest.

Woher mögen die vielen Nester-Zerstörungen in diesem Jahre kommen, die von allen Sammlern beobachtet sind? Vielleicht hat es dem *Lan. collurio* bei der grossen Nässe an anderer Nahrung gefehlt, und er ist so veranlasst, den Eiern und Jungen um so mehr nachzustellen. v. Preen.

## Protocoll der zweiten Versammlung der Section für Ornithologie in Bützow am 12 Juni 1862.

Zu der Versammlung des Vereins am 11. Juni waren mehrere Mitglieder der Section erschienen, die leider am Abend wieder abreisen mussten, und auch am 12. nicht wieder kommen konnten. Aus diesem Grunde war die Sections-Versammlung nicht so besucht, als zu erwarten stand, da es in Aussicht war, die schöne Sammlung ausschliesslich mecklenburgischer Vögel des Herrn Oberforstmeister von Grävenitz besehen zu können. Die Sitzung wurde um 9 Uhr eröffnet, und begrüsste man zunächst den Herrn Professor Münter aus Greifswald als werthgeschätzten Gast. Dann folgten durch den Schriftführer geschäftliche Mittheilungen. Als Ort für die nächste Sections-Versammlung im October 1863 wurde Rostock gewählt, und wird die Einladung hierzu seiner Zeit vom Schriftführer erfolgen.

Pr.-L. v. Preen zeigte ein Gelege von *Falco peregrinus* von dem Baron M. von Maltzan am 24. April d. J. bei Dobbertin gefunden. Es sind dies wohl die ersten mecklenburgischen Eier dieses seltenen Vogels, die in die Hände eines wissenschaftlichen Sammlers gelangen. Der Horst stand auf einer sehr hohen Tanne, nahe am See, war kleiner als ein Bussard-Horst, und nur dünn gebaut. Der Falke brütete sehr fest und entfernte sich erst vom Nest, als der Kletterer es fast berührte. Von den 4 Eiern waren 2 schon im Ausschlüpfen begriffen, die beiden anderen konnten

noch durch Ausschneiden eines Schalenstückes entleert werden Sie haben die gewöhnliche Färbung, sind aber stark eiförmig. Sie messen: Gr. Axe Ó,166. Kl. Axe Ó,121 vom stumpfen Ende 0,065. Der Jäger hat schon seit mehreren Jahren die Fänge der beim Horst erlegten jungen Wanderfalken abgeliefert.

Ferner zeigte derselbe 6 Gelege *Falco tinnunculus*, in denen alle Färbungsstufen, von den einfarbig gelbbraunen, sparsam dunkel-bespritzten, bis zu einem weissen mit wenigen grossen, schwarzbraunen Flecken gezeichneten Gelege in unmerklichen Uebergängen vertreten waren. Diese Gelege stammen aus einem kleinen Feldholze, in dem auf etwa 200 alten Kiefern gegen 20 Pärchen horsten. Am Boden findet man in grosser Menge das Gewölle dieser Falken, das lediglich aus Mäusehaaren und Knochen besteht, ein Beweis für die grosse Nützlichkeit dieses Falken. Die Aufhebung des Schiessgeldes für die nützlichen Mäusevertilger, welche kürzlich von dem Grossherzoglichen Ober-Forst-Collegium verfügt ist, gab Veranlassung zu dem Wunsche, bei den Jägern auf eine genauere Kenntniss der Raubvögel hinzuwirken, damit sie die vielen nützlichen, von den wenigen schädlichen unterscheiden, und auch die seltenen Arten erkennen lernen. Hierdurch würde mancher werthvolle Vogel, der jetzt für geringes Schiessgeld verdorben wird, in die Sammlungen kommen, und dadurch dem Jäger zuweilen eine nicht unbedeutende Einnahme erwachsen. Man beschloss, die Frage, wie dies zu erreichen sein möchte, auf die nächste Tagesordnung zu setzen.

Herr Oberforstmeister von Grävenitz legte ein bei Bützow gefundenes Ei von *Numenius arquata* vor und bemerkte, dass dieser Vogel noch alljährlich auf den Mooren der Umgegend in einzelnen Paaren niste. Ferner mecklenburgische Eier von *Strix bubo* aus dem Tesdorfer Revier, und bei Dr. Matfeld in Doberan in der Gefangenschaft gelegte Eier von *Aquila fulva*, die er dann auf das freigebigste an einige Mitglieder verschenkte.

Rerr Riefkohl zeigte zwei Gelege von *Sylvia philomela*, die ersten sicheren aus Mecklenburg und berichtete darüber in der Anlage 1. Der Sprosser ist wieder sehr häufig bei Rostock, und hat die Nachtigall dort fast verdrängt. — Herr Kreiswundarzt Schmidt hat von Poel ein Weibchen von *Himantopus rufipes* erhalten, welches sehr entwickelten Eierstock hatte und mit seinem Männchen lange und oft an derselben Stelle gesehen war.

Hierauf hatte der Hr. Oberforstmeist. v. Grävenitz die Gute seine Sammlung zu zeigen, wobei er auf die vielen seltenen Vö-

gel in derselben aufmerksam machte, und die Auffindung derselben mittheilte. *Aquila chrysaëtos* mas, im Januar 1842 zu Jassnitz erlegt. Der Vogel gleicht vollkommen dem Exemplare in der v. Preenschen Sammlung, hat aber schon weisse Flecke im Schulter-Gefieder. — *Aq. fulva* mas, im Jahre 1851, eben daher. — *Aq. naevia.* Ein altes beim Horst erlegtes Weibchen, trägt mi Ausnahme des fehlenden gelben Nackenfleckes, noch das bunt gefleckte Jugendkleid; und ein sehr kleines altes Männchen, ein ganz gelbrothes Gefieder, fast wie *M. regalis* gefärbt. Es ist merkwürdig, dass diese bunten Vögel bei uns so sehr viel seltener sind, als die einfarbig braunen, und es scheint nicht wahrscheinlich, dass es nach der Meinung Naumanns die jüngeren Vögel sind, weil sie dann grade häufiger sein müssten. — *Falco peregrinus* ist in sehr schönen Exemplaren vertreten. — *Circus cyanus.* Ein Männchen in interessantem Uebergangskleid wurde 1852 in der Nähe von Bützow im Horste erlegt. — *Strix bubo* fem. Januar 1812 bei Tessdorf. — *Strix nisoria* im December 1839 bei Nossentin. — *Str. dasypus,* mehrere Exemplare sind im October 1835 und später in Tannenrevieren bei Doberan erlegt. Die Eule soll in den geeigneten Oertlichkeiten bei uns gar nicht selten sein, aber sehr leicht übersehen werden.

*Turdus atrigularis* ist noch öfter bemerkt, aber leider nicht an Sammler gekommen. — *Sylvia suecica*; alle bei Bützow gesammelten, so wie alle in den dortigen Gärten nicht selten brütenden Blaukehlchen sind braunsternig, und bleiben auch bis zum Wegzuge so. Nur einmal wurde auf dem Frühlingszuge ein weisssterniges bemerkt. Hiernach ist Zanders Uebersicht S. 21 zu berichtigen. — *Parus barbatus* nistet vielleicht alljährlich am Coventer-See, und in anderen salzigen Rohrplaggen; wenigstens ist sie dort mehrmals während des Sommers beobachtet.

*Ardea minuta* ist in der Sammlung von verschiedenen Fundorten, und war früher vor dem Ausrotten der Brücher bei den Seen sehr gemein. — *Ardea comata.* Das wunderschöne Exemplar ist am 25. Mai 1844 bei Doberan in einer Kopfweide umherkletternd, erlegt. *Totanus fuscus,* die beiden jungen Vögel sind im Herbste 1843 aus mehreren kleinen Schwärmen dieser Art bei Doberan erlegt. — *Tot. glareola* und *Tot. ochropus* wurden in jedem Herbste bei Doberan einzeln und in kleinen Gesellschaften angetroffen. — *Himantopus rufipes,* im Juli 1828 bei Doberan aus einer Familie von 4 Vögeln erlegt, gab die erste Veranlassung zum Anlegen dieser Sammlung.

*Otis Macquenii.* Das wunderschöne Exemplar ist im November 1847 auf dem Rederanker Felde bei Doberan geschossen, und von einem Bauer zur Stadt gebracht.

*Gallinula pusilla* wurde am 31. März 1855 bei Bützow lebend ergriffen. — *Podiceps cornutus,* soll bei Brunshaupten gar nicht sehr selten von den Fischern gefangen werden. Ebenso auch *Podiceps auritus.*

*Anas strepera* hat früher am Coventer See so zahlreich gebrütet, dass auf einer Jagd gegen 30 Stück geschossen wurden. *Anas nyroca* soll auf einem kleinen See bei Turloff brüten.

Ausser den genannten enthält die Sammlung noch manchen schönen Vogel, und hat überhaupt unter den mecklenburgischen Vorkommen nur sehr wenig Lücken. Es würde jedoch die Aufzählung aller hier zu weit führen. Am Nachmittage trennte sich die Versammlung, und machten die Herren Riefkohl und Steenbock noch eine Excursion in die Darnow, wo sie das Glück hatten einen für Mecklenburg neuen Brutvogel aufzufinden. Siehe Anlage I. Am Abend des Versammlungs-Tages ging ein Schreiben ein von dem Königlichen Förster Herrn W. Hintz mit Beiträgen zur Fortpflanzungs-Geschichte seltener pommerscher Vögel, welches auszüglich in der Anlage II. den Mitgliedern mitzutheilen, der Schriftführer nicht unterlassen zu dürfen glaubt, da es so überaus interessante Beobachtungen enthält. Derselbe behält sich vor, auf der nächsten Versammlung das Aussprechen eines besondern Dankes an den Herrn Verfasser zu beantragen. von Preen.

## Anlage I.

*Muscicapa parva* kommt nicht nur in Mecklenburg vor, wie Herr Pastor Dr. Zander in seiner systematischen Uebersicht der Vögel Mecklenburgs vermuthet, sondern sie brütet auch bei uns, und habe ich die Freude gehabt, ein Nest dieses Vogels aufzufinden. Am Tage unserer ornithologischen Sections-Versammlung zu Bützow am 12. Juni d. J., machte ich mit Herrn Conservator Steenbock, nachdem wir die Herren Mitglieder der Versammlung mit der Eisenbahn hatten scheiden sehen, einen Spaziergang in ein nahe beim Bahnhofe gelegenes Holz, das, wie ich glaube, die Darnow heisst. Wir gingen ohne besondern Zweck im Walde hin und her, da bemerkte ich in einer 10 Zoll dicken Buche, etwa 12 Fuss hoch, zwischen frischen Auswüchsen, unmittelbar am Stamme ein kleines Nest. Herr Lieutenant von Preen hatte an demselben Tage noch, als wir über *Muscicapa parva* sprachen,

bemerkt, dass man das Nest dieses Vogels in solchen jungen Schösslingen suchen müsste. Herr Conservator Steenbock stieg hinauf und reichte mir mit den Worten: Es ist nur ein sehr kleines Ei im Neste, ein Ei von *Muscicapa parva* hin. Wir hätten das Ei gern liegen lassen, um später das ganze Gelege zu holen, aber es streiften Knaben in der Nähe umher. Das Nest war schlecht aus Moos und einigen Baumflechten gebaut und mit wenigen Haaren ausgelegt. Das Ei, das in meinem Besitze ist, gleicht den von mir beim Herrn Lieut. v. Preen gesehenen, sowie dem, das ich aus seiner schönen Sammlung bekommen habe, in Grösse wie in Färbung vollkommen, wie überhaupt diese Eier nicht sehr zu variiren scheinen. So wäre denn ein Brutvogel mehr für Mecklenburg nachgewiesen, wenigstens glaube ich nicht, dass das Nest der *Muscicapa parva* früher schon bei uns aufgefunden ist.

Ein Nest von *Sylvia philomela* — wenigstens war das dabei singende Männchen sicher ein Sprosser — sass zwischen abgeschnittenen Haselnuss-Sträuchern auf einer kleinen Anhöhe, unmittelbar auf der Erde. Nur wenige grüne Schösslinge beschatteten das ziemlich frei da sitzende Nest. Dieses war ein grosser dicker Klumpen von Blättern, nur dünn und schlecht mit Grashalmen ausgelegt. Die Eier gleichen denen von *Sylvia Luscinia* sehr, nur sind sie etwas grösser, besonders runder und auch ein wenig dunkler.

Rostock. Riefkohl.

## Anlage II.

*Aquila fulva.* Im Jahre 1858 wurde der Horst zuerst gefunden, der Vogel hatte aber denselben im Winter 1857/58 beinahe einen Fuss hoch aufgebaut, und da ich nicht *fulva*, sondern *C. brachydactyla* vermuthete, so liess ich den Horst erst den 25. April besteigen, erkannte aber gleich beim Abfliegen *A. fulva* und fand 2 Eier im Horste, die wohl schon ¾ bebrütet waren. Das eine war stark rothgefleckt, das andere heller mit röthlichen und lila Schalen-Flecken, letzteres am meisten bebrütet. 1859 erkor er einen alten Horst, ca. 500 Schritt von ersterem entfernt, zu seinem Wochenbette und baute auch an diesem im Winter 1858/59, brachte ihn jedoch nicht so hoch. Den 16. April liess ich den Horst besteigen und waren wieder 2 Eier in demselben, beinahe ebenso gefleckt wie im vorigen Jahre. Dieselben waren c. 10 Tage bebrütet und das helle wieder am meisten. Im Jahre 1860 wurde keiner von den beiden Horsten besetzt, obgleich die

Adler hier waren und oft einer auf dem ersten Horste sich aufhielt. 1861 wurde der Horst spät gefunden, und war derselbe 1000 Schritt von dem 1858er entfernt; es war ein alter *Buteo*-Horst, nicht sehr hoch aufgebaut, aber wohl schon 1860 besetzt gewesen, wie die unter dem Horste befindliche Knochenmasse schliessen liess. In diesem Jahre wurde nun der Horst nicht weit von dem letzteren gefunden, und war wohl von dem Adlerpärchen selbst gebaut, am 6. April wurde der Baum bestiegen und fand sich 1 wenig geflecktes Ei darin vor; der Adler sass schon 3 Tage auf dem Horste, doch war das Ei noch nicht angebrütet, und es halten sich die Adler noch immer in der Gegend auf. Erster und letzter Horst waren auf Kiefern in einem sogenannten Donnerbesen angelegt. Die Unterlagen des Horstes sind starke trockene Zweige, welche nach oben zu immer schwächer werden, auch liegen stets einige grüne Kieferzweige (ähnlich wie bei *Pernis apivorus*) auf dem Rande des Horstes.

*Cyanecula suecica* ist manches Jahr häufig, jedoch ist das Nest schwer zu finden, es ähnelt den Nestern von *Pratincola rubetra* und ist von feinen Pflanzenstengeln und trockenen Halmen gebaut. Es ist merkwürdig, dass das Nest stets am Wasser angelegt ist, gewöhnlich an Graben-Ufern, wenn dieselben auch nicht viel Wasser haben, und stets an der Seite sich findet, wohin die Morgen- oder Mittagssonne scheint. Ich habe dies bei gewiss 50 Nestern gefunden. Um die Eier unangebrütet zu erhalten, ist die beste Zeit zum Ausnehmen vom 10. bis 20. Mai.

*Totanus glareola* nistet hier an 2 Stellen auf kleinen Torfbrüchen, die mit Gras bewachsene Kaupen haben. Das Nest ist nur eine Vertiefung auf diesen Grasbüscheln, und ähnlich denen der *Scolopax gallinago*. Das Weibchen hält auf den Eiern gut aus. Hier wurde der Brutplatz zuerst im Jahre 1856 aufgefunden, wo ich den 25. Mai und 22. Juni viele Eier erhielt, die schon stark bebrütet waren. 1857 erhielt ich den 23. Mai ein Gelege von 3 Eiern. 1858 hingegen am 25. Mai 26 Eier, theilweise frisch, theils bis zu 1/3 bebrütet, und dann noch vom 5.—8. Juni 16 Stück, die Hälfte wenig, die anderen stark bebrütet. 1859 15 Stück; 1850 vom 7.—21. Mai von einer andern Stelle 20 Eier theilweise bebrütet, von der alten Brutstelle vom 6. Mai bis 14. Juni einige Gelege, 1861 habe ich keine Eier erhalten, auch in diesem Jahre nicht, weil es meine Zeit nicht erlaubte, diese Brutplätze zu besuchen. Diese Eier variiren sehr nach den verschiedenen Nestern.

Ich besitze ein Gelege — selbst ausgenommen — welches ich dreist als *Totanus ochropus* abgeben könnte, da es der hellgrünlichen Färbung dieser Eier täuschend ähnlich ist.

*Totanus ochropus.* Schon im Jahre 1834 fand ich den 26. April das erste Gelege — was ich notirt habe — in einem alten Drosselneste von *Turd. musicus.* Doch schon in früheren Jahren seit 1818 habe ich Nester gefunden: da ich aber damals noch keine Tauschverbindungen hatte, so nahm ich nur einige Gelege für meine Sammlung und habe bis 1852 weniger darauf geachtet; in diesem Jahre fand ich den 15. Mai ein Gelege von 4 Eiern, und wohl 4 Tage bebrütet in einem alten Drosselneste; den 18. Mai 4 eben ausgekommene Junge auf einem Elsstubben hart am Radüe-Ufer. Die Unterlage bildete ein sehr altes Nest und hatten die Eier auf trockenen Kiefernadeln gelegen. 1855 den 6. Mai 3, ca. 4 Tage bebrütete Eier auf einer Kiefer 18′ hoch in einem alten Tauben- oder Holzschreierneste. 1856 24. April 4; 19. Mai 4 unbebrütete; 22 Juni 4 beinahe ausgebrütete Eier, alle in alten Drosselnestern. 1857 16. April 3 Eier, der Vogel war noch im Legen. 1. Juni 4, 3 Tage bebrütete; 18. Juni 3 frische Eier in Drosselnestern; 1858 ein Gelege von 4 unbebrüteten Eiern im Drosselnest. 1859 den 2. Mai 2, den 4. 4 Eier. 15. Mai eben ausgekommene Junge. 29. Mai 3, den 2. Juni 4 frische Eier in alten Drosselnestern. 1860 10. Mai 4 Eier ¾ bebrütet. 1861 9. Mai 4 frische Eier, denselben Tag 4 zur Hälfte bebrütete Eier, wovon 1 beinahe ganz weiss mit einzelnen schwarzen Punkten am dicken Ende, 10. Mai 3 Junge und das 4. Ei im Aussschlüpfen auf einem alten eingedrückten Eichhörnchenneste auf einer Birke, das höchste von mir gefundene Nest ca. 30′ hoch. Die Jungen sprangen von oben herab, ohne dass es ihnen schadete und verkrochen sich im Grase. 11. Mai 4 frische Eier in einem alten Taubenneste, welches voll alter abgefallener Nadeln lag, auf den Zweigen einer Rothtanne. 20. Mai 2 Eier zum Ausschlüpfen; 2 Junge schon fort in einem Drosselneste. 22. Mai 4 Junge in einem alten *Lanius collurio* Nest. 24. Mai 4 eben ausgeschlüpfte Junge in einer umgebrochenen *Populus tremula.* Der abgebrochene Baum hatte oben ein Loch, worin im vorigen Jahre *Musc. luctuosa* brütete. Dieses Loch nun hatte sich *ochropus* zum Brutplatz ausersehen, die kaum ½ Stunde alten Jungen hüpften bei meiner Annäherung heraus, und verbargen sich unter den alten Aesten und im Grase. 1862 11. Mai 4 Eier unbebrütet in dem alten Drosselneste, worin im vorigen Jahre das eine weisse Ei lag. 23. Mai

2 Eier über ½ bebrütet, es waren merkwürdiger Weise nicht mehr Eier im Neste. 26. Mai 4 Eier gegen ½ bebrütet, beide in alten Drosselnestern. — Alle Nester, die ich bis jetzt gefunden habe standen höchstens 3 Schritt vom Wasser entfernt, wenn nicht an einem Bache, doch an einem kleinen Wassertümpel. 1′ hoch von der Erde habe ich sie gefunden, doch in der Regel in 3 – 6′ Höhe.

*Muscicapa parva,* diesen niedlichen Fliegenfänger habe ich erst im Jahre 1861 aufgefunden, nachdem ich früher ein Nest mit Eiern erhalten hatte. Er liebt vor allem Buchenwaldungen, und zwar solche, in denen die Buchen schon eine ansehnliche Stärke erlangt haben. Seine Nistzeit fällt in den Anfang des Juni, das Nest enthält gewöhnlich 6 Eier, selten weniger, und wohl nie mehr. Das Nest, welches sich meistens in der Höhe von 8—12′ vom Boden befindet — (von den 15 im vorigen Jahre gefundenen Nestern waren nur 1 tiefer und 1 höher) — steht gewöhnlich in flachen Baumhöhlungen, ruht auf Aesten dicht am Stamme, oder auf dicht bebuschten Buchenstämmen in den Wasserreisern; es ist übrigens sehr versteckt angelegt, und wird vom Unkundigen schwer gefunden. Aus der Nesthöhle hängt oft etwas Moos, wonach sich der Kenner richten kann, doch wird gerade dies Kennzeichen den unkundigen Sammler täuschen, so dass er das Nest nur für etwas gelöstes Moos hält. Der Vogel ist beim Neste wenig scheu besonders wenn er stark bebrütete Eier oder eben ausgekommene Junge hat, wo man ihn bequem auf dem Neste ergreifen kann.

Schloss Kämpen d. 28. Juni 1862. W. Hintz I.

---

# Briefliche Mittheilungen, Oeconomisches und Feuilleton.

## Notiz zu *Alca impennis*.

An den Herausgeber.

Auf desfallsige Publicationen dieser Zeitschrift Bezug nehmend, zur Mittheilung, dass auch das Museum der Senkenbergisch. Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. ein sehr schönes Exemplar von *Alca impennis* besitzt.

Glogau, den 17. August 1862.

Alexander von Homeyer.